

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

110 (12.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-517004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-517004)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

Nr. 110.

Mittwoch den 12. Mai 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die dritte Etatslesung fort, die beim Etat des Ministeriums des Innern nach längerer Debatte vertagt wurde. Die Besoldungsvorlage gelangte nach den Beschlüssen zweiter Lesung unverändert zur Annahme. Justizminister Schöndebert kündigte an, daß dem Reichstage in der nächsten Session eine bereits ausgearbeitete Vorlage über den Schutz der Bauhandwerker zu gehen werde.

Friedrichsruh, 10. Mai. Heute wurde von 3000 Hamburgern unter Ardremendem Regen dem Fürsten Bismarck ein Fackelzug gebracht. Der Fürst nahm die Huldbildung, unter einem Baldachin stehend, in Kürassieruniform entgegen, die Grafen Herbert und Ranzau, sowie Professor Schwenninger und Freiherr v. Stamm neben sich. Der Fürst dankte und bemerkte, seit 1847 habe er viel Liebe und viel Haß erfahren. Der Vortheil des Altwerdens sei, daß Haß und Verleumdung kalt lassen, während Liebe sich tief in das Herz grabt. Für Hamburg hege er viel Liebe; jetzt, wo er seit sieben Jahren in Friedrichsruh weile, hätten die Hamburger Zeit gehabt, seine Vergangenheit zu prüfen. Der Fürst fragte: „Habe ich Bekanntschaft?“ Hierauf brachte Fürst Bismarck ein Hoch auf Hamburg aus.

Kurzel, 10. Mai. Heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unternahm der Kaiser, welcher die Postjagdbuniform trug, einen Spazierritt über Sillers Landendorf durch den Wald von Kurzel, von dem er gegen 9 Uhr zurückkehrte. Der Kaiser ließ sich darauf von Lucanus und von v. Hagante einen Vortrag halten und empfing sodann den Militärattache in Paris, Oberst von Schwarztoppen. Um 2 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser per Wagen nach Metz, um das Königs-Infanterieregiment Nr. 145

bet Freeschalz zu besichtigen, wird dann bei den Offizieren des Regiments speisen und abends per Bahn nach Urville zurückkehren. Die Kaiserin wird um 5 Uhr nachmittags mit der Bahn nach Metz fahren. Das Wetter ist schön.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die türkischen Truppen haben am Sonnabend Vormittag Solo besetzt und dort viele Geschütze, zahlreiches Kriegsmaterial und Probiant erbeutet. Oberst Smolenski befindet sich mit seiner Brigade in Galymros, wo auch Garibaldi eingetroffen ist. Die türkische Kavallerie klärt nach Domotos und Galymros hin auf. Die türkischen Vorposten stehen in Bryka und Ritti. Der Angriff der Türken auf Domotos dürfte demnächst erfolgen.

Ehemalig Pascha hat den Titel eines Marshalls der gesamten Operationsarmee erhalten und ist zum Oberbefehlshaber der gesamten Truppen an der griechischen Grenze ernannt worden. Schazi Osman Pascha ist nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Der Rest der griechischen Bande, die an der türkischen Küste gelandet war, um die Bahnverbindung nach dem Kriegsschauplatz zu zerstören, ist in der Stärke von 10 Mann gefangen genommen worden.

Die griechische Regierung hat den Mächten die Zurückberufung von 25 Offizieren und 2 Kompagnien Sappens aus Kreta mitgeteilt und die Zusage gemacht, daß die andern Truppen innerhalb einer kurzen Frist aus Kreta zurückberufen werden würden. Nach dieser Erklärung boten die Mächte ihre Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei an, indem sie gleichzeitig verlangten, Griechenland solle die Wahrnehmung seiner Interessen ohne Vorbehalt in die Hände Europas legen. Die griechische Regierung bringt auf eine Aenderung dieser Bedingung.

Oberst Bassos ist in Athen eingetroffen.

Athen, 10. Mai. Die griechische Regierung ersuchte die Mächte, ihre Schwaberechts anzuweisen, daß sie den griechischen Kriegsschiffen gestatten, die von Kreta abberufenen Truppen an Bord zu nehmen. Die Ab-

reise wird damit erklärt, daß die Truppen zur Verteidigung in Thessalien sofort nöthig seien.

Nach der Wiener Neuen Fr. Nr. stellt die Pforte folgende Friedensbedingungen: 1. Drei Millionen türkische Pfund (ca. 55 Mill. Mark) als Kriegsschadigung, 2. Regelung der türkisch-griechischen Grenze, und zwar wird bei Kretsa verlangt die Abtretung des gegenüberliegenden Aktion, 3. Abtretung der griechischen Panzerflotte, 4. Aufhebung aller Spezialverträge zu Gunsten der griechischen Unterthanen in der Türkei, 5. Regelung der kretischen Frage unter Einschränkung der Autonomie zu Gunsten der Pforte.

In Wiener informierten Kreisen verlautet nach der N. Z., daß ein Waffenstillstand nicht eintreten wird, bevor Griechenland im Prinzip die Grundbedingungen des Friedensschlusses angenommen hätte. Damit würden die Befürchtungen der Türkei hinfällig geworden sein, das hinterlistige Griechenland könnte eine ihm gewährte Waffenruhe zur Verstärkung seiner Armee benutzen. Uebrigens wäre solches auch durch Rücksicht auf die Lage ausgeschlossen; Griechenland muß sich vollständig dem Willen der Mächte unterwerfen.

Nach athenischen Meldungen steht die griechische Armee wieder einmal kampfbereit, um voranschreitend bei dem Angriff der Türken das Hasenpanzer zu ergreifen. Man telegraphirt aus Athen von heute:

Athen, 10. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen sollen die türkischen Truppen mit der Brigade Smolenski bereits an einzelnen Stellen in Berührung gekommen sein. Oberst Smolenski befindet sich in Poursopolly. Die griechische Armee steht kampfbereit.

Aus Domotos wird gemeldet, daß die türkischen Vorposten bis Starmita vorgehoben seien. Bedeutende türkische Streitkräfte rücken von Pharalos vor. Auf der Linie Galymros werden kleinere Zusammenstöße erwartet.

Aus Solo wird unter dem heutigen Datum dem B. Z. gemeldet: Das griechische Admiralschiff ist soeben in den Hafen von Solo eingelaufen und droht, das Feuer auf die von türkischen Truppen besetzte Stadt zu eröffnen.

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

Der Amtsrichter ließ sich damit nicht abweisen, er hielt ihr vor, daß sie sich durch das Fortträumen der Flasche und des Glases und das Reinigen desselben zu einer Zeit, wo sie von dem Schmerz und Schreck über den Tod ihres Vaters doch hätte ganz überwältigt sein müssen, schon in hohem Grade verdächtig gemacht habe. Er wiederholte immer von neuem, sie müsse unter der Gewalt der höchsten Leidenschaft gehandelt haben, da ihre That, der die Entdeckung auf dem Fuße folgen mußte, der Selbstvernichtung gleich komme, und legte es ihr nahe, zu bekennen, sie sei im Augenblick der That nicht zurechnungsfähig gewesen. Auch dazu war sie nicht zu bewegen. Mit einer ängstlichen Schen verweib sie, Konrad Rehting zu erwähnen, brachte dann aber der Amtsrichter ihr Verhältnis zu ihm abschließend zur Sprache, so wich sie zurück, als sehe sie etwas Entsetzliches, und rief:

Still, still, werden Sie die Todten nicht. Wir sind getrennt, finstere Schatten stehen zwischen uns, jeder Gedanke, jedes Gefühl, das er noch für mich hätte, wäre eine schwere Sünde!

War das nicht doch ein nur in andere Ausbrüche gekleidetes Bekenntnis ihrer Schuld?

Dagegen richtete die Aufseherin, welche die Gefangenen zu beobachten hatte, daß diese in den Nächten, während der sie viele Stunden schlaflos zubringe, unter heißen Tränen, mit süßen Schweißeldenen den Namen des Geliebten rufe, ihm in einem Augenblick zärtliche Vorwürfe mache, daß er sie ganz vergessen, ganz verlassen habe, und ihn dann wieder um Verzeihung bitte für das, was sie ihm angethan habe.

Mir ist eine solche Gefangene noch gar nicht vorgekommen, ich kann sie nicht für eine Mörderin halten, fügte die Frau hinzu, wurde aber von dem Amtsrichter um so unsanfter zur Rüge verwiesen, als er selbst seiner Sache immer noch nicht sicher war.

Ich wünschte, diese Voruntersuchung wäre erst zu Ende, brummte er, es ist ja, um den Verstand darüber zu verlieren. Möge ein hoher Gerichtshof, mögen sich Staatsanwalt, Vertbeidiger und Geschworene die Köpfe darüber zerbrechen.

Es sollten jedoch noch Wochen vergehen, ehe dieser Wunsch Aussicht auf Erfüllung erhielt.

9. Kapitel.

An demselben Tage und fast um dieselbe Stunde, zu der auf dem Invalidentirchhof die sterblichen Ueberreste des Premierlieutenants Hier in aller Stille dem Schooße der Erde übergeben worden waren, hatte Frau Rehting in dem Erbegräbnis, das ihr Gatte noch bei Lebzeiten auf dem Kirchhofe in Bekta gekauft hatte, neben ihm ihre Ruhestätte gefunden. Konrad, der ihr dahin das Geleit gegeben, war am nächsten Tag nach Berlin zurückgekehrt, denn so grenzenlos einsam er sich auch in der großen Wohnung in der Viktoriastraße fühlte, er konnte es noch weniger ertragen, auswärts zu sein. Es kam ihm vor, als begehe er eine Untreue gegen Valentine, wenn er sich räumlich noch mehr von ihr entfernte, als er ihr, oder vielmehr sie ihm schon entrückt war durch die Mauern des Untersuchungsgefängnisses, welche sie wie ein Grab umfingen, durch das kein Laut zu bringen vermochte.

In seiner Verweilung suchte er den Amtsrichter Hänsler wieder auf, um sich bei ihm nach dem Fortgang der Untersuchung zu erkundigen, und empfing hier die erschütternde, niederschmetternde Nachricht, daß eine zweite Flasche Atschschaf in einem Bekleid aufgefunden

worden sei, in der der untersuchende Chemiker reichlich Nitrophen entdeckte habe.

Wenn der Amtsrichter geglaubt hatte, durch diese Mitteilung Konrad in seinem Glauben an die Geliebte zu erschüttern, so sah er sich getäuscht. Nicht einen Augenblick ward er wankend und sagte nur:

Das arme, arme Kind, welcher tödtliche Zufall, welche feindlichen Mächte haben sich gegen sie verschworen!

Der Amtsrichter setzte ihm alle Valentine beschuldigenden Punkte auseinander. Konrad Rehting hörte ruhig und aufmerksam zu und entgegnete dann:

Das klingt ja alles recht glaubwürdig, nur nicht für den, der Valentine kennt wie ich; es ist unmöglich, daß sie es gethan hat.

Und wenn es im Zustand augenblicklicher Geistesverwirrung geschehen wäre? fragte Hänsler.

Einen Augenblick stutzte Konrad, dann aber erklärte er entschieden, auch das glaube er nicht. Selbst in einer geistigen Verwirrung zeige sich noch der Charakter des Menschen, und Valentine sei nicht fähig gewesen, einen bösen Gedanken zu fassen.

Da irren Sie doch; daß sie böse Gedanken gefaßt, hat sie selbst zugestanden, bemerkte der Amtsrichter.

Sie machen sie wahrhaftig! murmelte Konrad für sich, und dann sagte er laut in einem so stehenden, so rührenden Tone, wie der Zuhörer diesem Mieser gar nicht zugetraut hätte: Lassen Sie mich mit ihr reden. Hier muß ein trauriger Irrthum, ein finstres Geheimniß obwalten, mir wird sie alles sagen, mir wird es gelingen, das Dunkel zu erhellen.

Der Amtsrichter antwortete ihm, zu seinem tiefsten Bedauern müsse er seinen Wunsch abschlagen; während der Untersuchungszeit dürfe er niemand Zutritt zu der Gefangenen gestatten.

So erlauben Sie wenigstens, daß ich an sie schreibe.

Korrespondenzen

* Jever, 11. Mai. (Die drei Sekrengen.) Wie allgemein der Mai auch als Wonnemonat des Frühlings begrüßt wird, indem er die Wälder, Fluren und Gärten mit dem herrlichsten Grün in Gräsern, Saaten und Raub, sowie mit Blumen und Blüten schmückt, so daß die herrliche Gottesnatur in ihrem Prachtkleide prangt und alles, was da lebt und webt, bei diesem Anblick aufjauchzt, dennoch oder trotz alledem — der schöne Monat Mai hat im Glauben des Volkes auch einige sehr gefährdete Tage, Tage, davon jedermann so sagen weiß, an welchen nach der alten Bauernweisheit eine merkwürdige Kälteperiode eintritt, und alsdann die jungen Pflänzchen, die eben ihre Aufzucht ferner, die Saaten, vor allem aber die blühenden Obstbäume der großen Gefahr ausgesetzt sind, von Nachfrösten heimgeführt und verdorben zu werden. Nach der Wetterkunde des Volkes stehen die drei Tage vom 11. bis 13. Mai als äußerst kritische Tage im Kalender vermerkt. Sonderbar dabei ist nun, daß von Alters her diese gewiß zweifelhaften Thatsachen in ursächlichen Zusammenhang gebracht werden mit jenen kalten Tagen, deren Namen diese Tage tragen und man diesen verdienten Männern der alten christlichen Kirche verhängnisvolle Attribute von Frost oder Eis anhängt, womit sie nach ihrer Lebensfähigkeit, wie die Heiligengedächtnisse es dokumentirt, in Wahrheit doch nichts zu thun haben. Früher war man der Ansicht, daß diese auffallende Kälte im Mai von den im atlantischen Ocean treibenden Eisbergen herrühre, nachdem aber verschiedene Meteorologen, wie Wäbeler, Bezold, Abmann, Rey u. a. sich eingehend mit der unregelmäßigen Temperatur des Monats beschäftigt haben, so ist jene Annahme aufgegeben. Die eigentliche Ursache der merkwürdigen Temperaturveränderung soll nun darin bestehen, daß um Mitte des Monats die warme Äquatorial- und die kalte Polarströmung der Luft in unseren Breiten aufeinanderstoßen und dadurch eine für die Vegetation verhängnisvolle Kälte erzeugt wird; die Tage lassen sich im Voraus nicht bestimmen, so daß die Kälteperiode früher oder auch später eintreten kann. — Heute Morgen haben die „gestrengen Herren“ sich durch Schneefall angemeldet.

+ Schortens, 10. Mai. In der gestrigen Versammlung des Arbeitervereins wurde die aus der Donner Fahnenfabrik bezogene Fahne beschäftigt und von den 40 anwesenden Mitgliedern für gut befunden. Die Sticker ist sehr fein gearbeitet. Die Fahne kostet 350 Mk., sie soll am zweiten Pfingsttage (7. Juni) eingeweiht werden.

* Oldenburg, 10. Mai. Die jüngste der stannenswerthen Erfindungen des weltberühmten Amerikaners Edison ist seit drei Tagen in der Union ausgestellt. Es ist dieses der Phonograph-Automat. Der Kinetograph desselben Erfinders führte uns die Menschen in ihren Handlungen und ihren Bewegungen vor, der Phonograph-Automat giebt ihnen Sprache. Der Dirigent einer Infanteriekapelle kündigt den Marsch von Wagner „Unter dem Doppeladler“ an und sofort erkönt, nachdem man von dem Anführer jede Silbe verstanden hat, die ganze Musik der Kapelle. Nicht ein einziges Instrument geht in seinen Tönen verloren, die Schallwellen theilen sich auch denen mit, die von den Ohrschnecken des Phonographen nicht Gebrauch machen, d. h. wenn Ruhe im Saale ist. Selbst die Klänge einer gärtnerischen Komposition, wie „Die Mühle im Walde“ von Silenberg, üben in ihrer Gesamtheit auf den Zu-

hörer denselben Eindruck aus, als befände sich das Orchester ganz in der Nähe. Auch an Abwechslung fehlt es nicht, denn alle acht Tage läßt der Phonograph zwei neue Musikstücke erschallen. (S.-A.)

* Oldenburg, 10. Mai. In einer empfindlichen Familienszene kam es am Sonnabend gegen Abend in einem Hause der Burgstraße (früher Boggenburg). Der dort anständig Mannere Wäbeler, ein dem Trunke verfallener Mensch, schoß nach einem geringen Wortstreit verschiedene Male mit einem Revolver auf seine Frau. Diese besaß glücklicherweise noch die Gelbesgegenwart, beim ersten Schuß ihr Kind zu ergreifen und dann mit einem Satz die Treppe hinunterzupringen, wobei sie sich eine nicht unbedeutende Verletzung zuzog. Der Thäter entfloh nach vollbrachter That. Bis jetzt ist er noch nicht dingfest gemacht.

○ Barel, 10. Mai. Das gefrige vierte und letzte Singvereinskonzert dieser Saison war gut besucht. Es kam der Obhofs von Max Bruch zur Aufführung, das Orchester stellte die Marinekapelle aus Wilhelmshaven. Die Dichtung bringt Szenen aus der Obhofs. Die Komposition bringt außer den großartigen Chören, die aber wegen ihrer hohen Lage, in der die einzelnen Stimmen geschrieben sind, kleinen Vereinen ganz erhebliche Schwierigkeiten bereiten, viele Solopartien und sogar ein paar einfache Chöre für Kinderstimmen. In der Regel steht man jedoch von der Mitwirkung der Kinder ab; wenn bei der hiesigen Aufführung dieselben vertreten waren, so zeugt das von der Strebhaftigkeit und Aufopferung des Dirigenten. Die Solopartien waren in guten Händen. Zum ersten Male hörten wir im Singverein Herrn Müller-Bremen, Mitglied des Bremer Behergsangvereins, der den Obhofs sang. Herr Müller verfügt über eine kräftige, sehr sympathische und wohlklingende Stimme, auch ist die Aussprache und der Vortrag zufriedenstellend. Für die Tenorpartie, die nur sehr klein ist und gleich am Anfang des Werkes liegt, war Herr Weiskopf-Bremen gewonnen. Nach Abkündigung der Solopartie stellte derselbe sich zum Tenor, den er mit seiner herrlichen, kraftvollen Stimme in wirkungsvoller Weise unterstüßte. Das vierte Singvereinskonzert ist als ein durchaus gelungenes zu betrachten.

* Bochum, 9. Mai. Das Festkomitee des hiesigen Kriegervereins schenkt weder Mühe noch Kosten, um das in unserm Orte am 26. und 27. Juni stattfindende oldenburgische Bundeskriegerverfest würdig vorzubereiten. In der letzten Versammlung des Vereins wurden die große Festhude und das Karussell bereits vergeben, die übrigen Wadenplätze sollen am 10. ds. Mts. verpachtet werden. Der Festplatz, welchen man anerkennen hat, ist recht groß und liegt im Orte, ganz nahe dem Bahnhofs. Da unser Ort so schön in der Nähe des Urwaldes gelegen ist, so rechnet das Komitee mit einem zu erwartenden Besuche von 7—8000 Festteilnehmern und trifft hiernach seine Vorbereitungen. Unser Pfarrer P. Böding wird auf dem Festplatze die Feldpredigt halten und hat auch die Leitung der Festschrift übernommen. Von vielen Seiten wird der Wunsch geäußert, daß der Festgottesdienst im Urwalde auf dem weiten Platze vor der herrschaftlichen Jagdhütte, mitten im Waldeshome, gefeiert werden möge.

* Neuenburg, 9. Mai. Dank den einsichtsvollen Bestrebungen unserer Gemeindevertretung und dem Entgegenkommen der großherzoglichen Staatsregierung wird in unserem Orte mit dem nächsten Herbst eine obligatorische gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet. Etwa 30 Schüler werden die Schule besuchen. Die ersten Einrichtungs- und jährlichen Unterhaltungskosten belaufen sich auf ca. 750 Mk., wovon die Regierung 50 Prozent übernehmen hat.

□ Wilhelmshaven, 10. Mai. Das Bürger-vorsteherkollegium beschloß in seiner heutigen Versammlung, Klage zu erheben a. gegen einen hiesigen Bürger, mit welchem mau sich über den an die Armenkasse abzuführenden Anteil von gefundenen zwei Centausend-marshelmen nicht einigen kann, b. gegen eine ebendiese Anlieger der Knorrstraße, welche die seinerzeit von ihnen gezeichneten Beiträge zur Knorrstraße im Gesamtbetrage von 2225 Mk. nicht zahlen wollen. Das Gehaltsregulativ der städtischen Beamten wurde genehmigt. Darnach beziehen: Bürgermeister 5500—7000 Mk. und freie Wohnung, Stadtkretär, Kammerer und Sparkastenrentant 2400—3600 Mk., Registrator 1500 bis 2400 Mk., Bureauhilfsarbeiter 1200—1800 Mk., Gemeinbediener 900—1320 Mk. Die Zulagen werden alle 3 Jahre gewährt. Dem Entwurf wurde auch rückwirkende Kraft gegeben, soweit die Pension des früheren Bürgermeisters darnach bemessen wird. Der Entwurf, Ruhegehälter, Wittwen- und Waisenversorgung der städtischen Beamten betr., wurde genehmigt. Die Stadt zählt das Eintrittsgeld an die Wittwen- und Waisenkasse der Provinz Hannover und trägt 1/2 des Jahresbeitrages. Zur Angelegenheit der Volks- und Mittelschule beantragte Herr Vorsitzender Wittber: „Der Magistrat wolle zur Kommunalisierung der Schulen die nötigen Schritte thun und zur Information 4 Bürgerdortseher und 2 Mitglieder des Magistrats als stimmberedigte Mitglieder des Schulvorstandes berufen. Auch möchten die Stimmenden des Schulvorstandes möglichst öffentlich sein.“ Der Antrag wurde angenommen. Mit der Hergabe von städtischem Grund und Boden zur

Herstellung von Gelseisanlagen von der Stadt nach dem Hasen erklärte sich das Kollegium einverstanden unter der Bedingung, daß die Gelsele zu Handelszwecken benutzt werden dürfen. Zur Kenntnis wurde gebracht, daß der Magistrat von Stettin ein Schreiben an den hiesigen Magistrat gerichtet betr. Bekräftigung answärtiger Akte. Der Magistrat hält ein Vorgehen nicht für nötig, da hierfür kein Bedürfnis vorliegt, will jedoch die Sache im Auge behalten. Das Kollegium schloß sich dieser Ansicht an.

* Norden, 9. Mai. Der Verein Offizierscher Stammesbrüder hat für die Großherzogliche Festung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg am 17.—21. Juni d. J. angemeldet: 14 schwarzbunte Stiere, 37 schwarzbunte Kühe, 3 rothbunte Stiere, 11 rothbunte Kühe, 2 braune Stiere, 12 braune Kühe, in Summe 79 Stück offiziersches Rindvieh.

* Bremen, 10. Mai. Die Rettungsstation Dübener telegraphirte: Am 9. Mai von dem deutschen Ober Johannes Schiffer zwei Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station.

Vermischtes.

* Berlin, 7. Mai. Der Kaiser hat für Dumant, den Begründer der Genfer Konvention des Roten Kreuzes, eine Ehrenlegion von 2000 Mk. bestimmt.

* Brüssel, 9. Mai. Bei einer Treibjagd auf der Besitzung des Herzogs von Arenberg ereignete sich ein schreckliches Jagdunfall. Der junge Graf de Vrien wurde durch einen ungeschickten Jäger erschossen.

* Paris, 10. Mai. Im Zirkus Molier, wo eine Wohlthätigkeitsvorstellung unter dem Vorhange Casimir Periers stattfinden sollte, brach gestern Feuer aus, wodurch ein Feuerwehmann und ein Polizist ziemlich erheblich verletzt wurden. — Das Komitee des Wohlthätigkeitsbazaars in der Rue Jean Soujon erhielt von einem ungenannten Geber den Betrag von 937 438 Frs., der mit der am ersten Verkaufstage vereinnahmten Summe von 45000 Frs. genau den Betrag ausmacht, der im vorigen Jahre von dem Wohlthätigkeitsbazar erzielt wurde. Die anonyme Spenderin ist, wie der Figaro berichtet, die Baronin Hirsch. Die vom Figaro zu demselben Zwecke eingeleitete Sammlung ist mit 582000 Frs. abgeschlossen. Die noch einlaufenden Gelder werden den Teilnehmern am Rettungswerke zugewendet. Die Ehrenpräsidenschaft des Komitees zur Vertheilung der vom Figaro veranstalteten Sammlung ist der Herzogin von Bombone, der Schwiegermutter der Herzogin von Alencon, angeboten. — Die Leichenfeier für die Herzogin von Alencon findet in Paris am Freitag und in Dreuz am Sonntag statt. — Die Leiche des Herzogs von Anmale geht am Donnerstag mittelft Sonderzuges direkt von Palermo nach Dreuz ab. Der Herzog von Orleans begleitet die Leiche bis an die französische Grenze. Der Zustand mehrerer beim Brandunglück verletzten Personen ist noch immer sehr besorgniserregend.

Neueste Nachrichten.

Athen, 11. Mai. (Telegr.) Der deutsche Gesandte erhielt von der Reichsregierung die Anweisung zur Vetheiligung an der Friedensvermittlung, nachdem Griechenland sich den Vorbedingungen fügte.

Markt-Berichte.

Jever, 11. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren 302 Stück Hornvieh, 186 Schafe und Lämmer und ca. 100 Schweine zugeführt. Der Handel auf dem Vieh- und Schaafmarkt war wenig belebt. Die Preise für Hornvieh waren mittelmäßig; Schaflämmer kosteten 5 bis 9 Mk. Wegen der schlechten Witterung waren nur wenig Ferkel zum Markt gebracht, das Angebot bedeckte daher die Nachfrage nicht und stiegen die Preise; vier Wochen alte Ferkel bedangen 13—14 Mk. und darüber. Gänsefäden waren in großer Zahl zum Verkauf gestellt und kosteten 2 bis 2,50 Mk. — Mäcker Markt am 18. Mai.

Deer, 8. Mai. Notirung der vereinigten Butterhändler.) 1. Qual. Neumilch- und Bläthenbutter 41 Mk., Grasbutter 42 Mk. per Achtelstone.

Bremen, 8. Mai. Roggen, südnussig, 1000 kg 122 Mk., Zeb. Last von 4300 Pfd. 262 Mk., Roggen, südnussig, 1000 kg 122 Mk., Zeb. Last von 4300 Pfd. 262 Mk., Roggen, amerikan., 1000 kg 122 Mk., Zeb. Last von 4300 Pfd. 262 Mk., Futtergerste 1000 kg 100 Mk., Zeb. Last von 3700 Pfd. 185 Mk., Bohlen 1000 kg 132 Mk., Zeb. Last von 4800 Pfd. 317 Mk., Safer 1000 kg 129 Mk., Zeb. Last von 2600 Pfd. 168 Mk. ab Bremerhaven-Nordenhamm; alles verpöllt.

Berlin, 8. Mai. Zum Verkauf fanden: 3548 Rinder, 9355 Schweine, 1219 Kälber, 11 153 Hammel. Rinder: 1. Qual. 55—58, 2. 48—52, 3. 40—46, 4. 34—38 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: 1. Qual. 46—47, 2. 44—45, 3. 42—43 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Pct. Tara. — Kälber: 1. Qual. 59—63, 2. 53—57, 3. 44—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel: 1. Qual. 46 bis 49, Lämmer bis 52, 2. Qual. 42—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Auch das muß ich Ihnen versagen. Aber soll sie sich denn ganz verlassen, ganz verlassen wädhnen? Soll ich ihr nicht wenigstens meine unwandelbare Liebe und Treue, meinen unergründlichen Glauben an sie versichern dürfen?

Der Amtsrichter zuckte die Achseln.

Es geht nicht an.

Geht es auch nicht an, daß Sie — daß Sie — ihr meine Gräße bestellen? fragte Reehling zögernd, es ist doch gar zu hart, gar zu grauam, daß das arme schuldlose Mädchen jedes Tages verurteilt ist.

Der Amtsrichter entgegnete ausweichend, er wollte sehen, was sich thun lasse. Er nahm sich aber vor, die Bitte des ihm so verdienstlich erscheinenden jungen Mannes nicht zu erfüllen und darauf zu sehen, daß er nicht etwa auf einem andern Wege seinen Zweck erreiche, denn er wollte der Gefangenen keinerlei Ermüdigung zukommen lassen, bei ihrem Bengnen zu verharnen.

Konrad Reehling irrte um das Gerichtsgebäude, als ob er die Mauern mit seinen Kliden durchdringen könnte, als ob seine Senzer, Klagen und Begehörungen den Weg zu Valentinie zu finden vermöchten. Er betrauerte seine Mutter aufrichtig, aber doch trat diese Trauer zurück gegen den Schmerz und die Sorge, welche er um Valentinie empfand. Welch bitteres Räthsel wallte hier ob, welche Hand hatte seiner Mutter den Stiftheber gereicht?

(Fortsetzung folgt.)

Gesetzblatt Band XXXI Stück 41 der Gesetzsammlung ist anzugeben, enthaltend:
 Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 27. April 1897, betreffend Abänderung des Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 26. März 1879, betreffend Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten. — Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 3. Mai 1897, betreffend Abänderung des Brandlaffe-Gesetzes vom 15. August 1861. — Verordnung zur Inkraftsetzung des Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 3. Mai 1897, betreffend Abänderung des Brandlaffe-Gesetzes vom 15. August 1861.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Pfarrstelle in Rakebe ist in Folge Veretzung des jetzigen Inhabers derselben erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 16. Juni d. J. beim Oberkirchenrathe einzureichen.
 Oldenburg, 1897 Mai 1.

Oberkirchenrath.
 Schumann.

See-polizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Fadelwässers.

1. Vom 1. Juni bis 31. August d. J. findet auf der Jade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung statt. Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 11. bis Ende August täglich scharfgeladene Minen verwendet.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Ostlich durch zwei innerhalb der Fahrtrinne 30 m querab von Tonne Y und Z angelegte gelbe Faßtonnen mit rothen Fährchen. In der Mitte der Verbindungslinie beider Faßtonnen liegt eine dritte gelbe Faßtonne mit rothem Fährchen.

Westlich durch die Wattgrenze.

Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Faßtonne bis zum Heppenfer Siel. In der Mitte dieser Linie liegt eine gelbe Faßtonne mit blauem Fährchen.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichen Faßtonne mit rothem Fährchen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprahm mit je 4 Sabemasten und einem Signalmast verankert ist.

2. Minen werden nur innerhalb des angegebenen begrenzteten Gebietes gelegt. Diegen scharfe Minen aus, so führen die Prähme bei Tage einen rothen Ständer im Lopp, Nachts zwei im Abhänge von 4 m horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen an der Maa außer der Stagleterne.

3. Segelanweisung zum Passiren des Übungsgebietes:

a. Bei Tage: Einlaufend hat man von Tonne X nach der schwarzen Tonne hinüber zu halten und von dort mit Kurs S. z. W. 1/2 W. mw. solange weiter zu feuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen an Steuerbord läßt, bis die südlichste der drei gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen St. B. querab ist. Von da ab ist das Fahrwasser nach dem Bareler Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Marientief, so ist mit Kursen nicht westlicher wie W. S. W. mw. weiter zu laufen.

Einlaufend hat man aus dem Bareler Tief oder östlicher herkommend auf Tonne 23 anzuhalten und von dort aus mit Kurs N. z. O. 1/2 O. mw. weiter zu feuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen an Backbord läßt, bis die Fahrwassertonne 21 an Steuerbord querab ist.

Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt auf Tonne 22 zu mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. mw. zu feuern. Von Tonne 22 ist mit Kurs N. z. O. 1/2 O. mw. weiter zu laufen, bis die Fahrwassertonne 21 an Steuerbord querab ist, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Faßtonnen mit rothen Toppzeichen an Backbord läßt. Von Tonne 21 nach Norden zu ist das Fahrwasser frei.

b. Bei Nacht: Einlaufend darf man, sobald das grüne Feuer des Nordmolenlopeses S. W. z. S. mw. peilt, den festen Sektor des Bareler Feuers nach Westen für solange nicht überschreiten, bis das grüne Feuer der Nordmole W. S. W. mw. peilt. Von dieser Peilung ab ist das Fahrwasser nach dem Bareler Tief zu und weiter östlich frei, will man in das Marientief, so ist mit Kursen nicht westlicher als die Peilungslinie grünes Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W. S. W. mw. weiter zu feuern.

Auslaufend hat man aus dem Bareler Tief oder östlicher herkommend in den festen Sektor des

Bareler Feuers hinein zu feuern und darf denselben nach Westen zu solange nicht überschreiten, als bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. mw. peilt. Kommt man aus dem Marientief, so ist von der alten Hafeneinfahrt ab mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. mw. bis in den festen Sektor des Bareler Feuers zu feuern und darf dieser nach Westen zu solange nicht überschritten werden, bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. W. mw. peilt. Nördlich dieser Peilungslinie ist das Fahrwasser frei.

4. Während der Zeit vom 25. August bis 12. September wird auf der Jade bei Tonne X eine Minenübung abgehalten und von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden. Ungeachtet der unter Ziffer 1 angegebenen Begrenzungslinien wird Fahrzeugen der Weg von bzw. nach dem Dammfelder-Siel freigegeben und bleibt der Verkehr auf diesem Wege ungehindert, erforderlichenfalls werden solchen Fahrzeugen Boote von der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gestellt.

5. Jedem Vorkommendes hierdurch bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten.

Zur Durchführung vorkommenden Verbots sind die weissen auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Solange scharfe Minen anliegen, sind diese Fahrzeuge unter allen Umständen auf dem Übungsgebiet zu halten, und dann Tags wie die Prähme mit einem rothen Ständer, Nachts mit 2 weissen am Heck untereinander gehängten Laternen versehen.

Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Wilhelmshafen, den 29. März 1897.

In Abwesenheit des Stations-Chefs:

Doktor v. Schückmann, Kapitän zur See.

Vorkommende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
 Amt Jever, 1897 April 12.
 Zedellus.

Ich ersuche um Nachricht über den Aufenthalt des 17jährigen Dienstknechts Johann S. Harms aus Scharle. — Nr. 259/97. —
 Jever, 1897 Mai 10. Der Amtsanwalt: Hoyer.

Der am 1. April 1897 gegen den Dreher Karl Schaffer aus Meh erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.
 Jever, 1897 Mai 10. Der Amtsanwalt: Hoyer.

Sonnabend den 15. Mai
 nahm. 3 Uhr
 wird die diesjährige Anzung des Banettgrases auf der Amtsverbands-Chaussee von Uffenhausen bis Stat. Carolinenfel in Albers Wirthshaus in Neugarnsfel verpacktet werden.
 Fr.-Aug.-Grodten. H. Gerdes.

Gemeindefache.
Robentkirchen. Mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums findet hier am **13. Mai d. J.** ein **Biehmarkt** statt.
 Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachungen.
 Der Landwirth Emil Hinrichs zu Bakenhausen läßt Sonnabend den 15. d. M. nachmitt. 5 Uhr die Dachziegel und das Holz vom Abbruch eines Hauses am Bakenier-Altenweg öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle durch mich verkaufen. Käufer ladet ein
 Hooftel, 11. Mai. J. F. Tiarks.
 Möllers Kursbuch. 2. Heft 1897. Preis 1 Mk. Taschenrechnerbuch. 2. Heft 1897. Preis 40 Pfg.
 Oldenburger Fahrplanbuch. Preis 20 Pfg. Fahrplan der oldenburgischen Eisenbahnen und der ostfriesischen Küstenbahn, geheftet. Preis 10 Pfg. Vorrätig bei **C. R. Mettler & Söhne.**

Zu verkaufen.
 Ein fetter Stier, sowie ein im Februar belegtes dreijähriges Weib.
 Warberaltenbeich. J. D. n. n.

Ff. frischer Braunschweiger Spargel
 per Pfund 65 Pfg. **Wilh. Gerdes.**

Die früheste, reichtragendste, zart-schlotigste Stangenbohne, überall mit Beifall überschüttet, ist die neue
Juli-Stangen-Bohne.
 Jeder möge einen Versuch machen, der ihn hoch befriedigen wird.
 1/10 kg — 70 Mt., 1/2 kg 1,50 Mt., 1 kg 5 Mt.
 Nähere Beschreibung Seite 8 des umsonst zu habenden Auszugs aus dem Samenatalog des Züchters
J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.

Gebraunter Kaffee
 Pfund 1 Mt. **S. Kahlen.**

Kartoffeln,
 hier gewachsen, empfehlen **Carolinenfel. D. J. Timmen Söhne.**

Karte
des türkisch-griech. Krieges.
F. Handke,
Spezialkarte des türkisch-griech. Grenzgebietes.
 Nr. 1.

C. R. Mettler & Söhne, Buchhandl.
 Diese Karte zeichnet sich durch **Deutlichkeit** und **Vollständigkeit** vor allen anderen Kriegskarten aus. **Für jeden**, der den türkisch-griechischen Krieg mit Interesse verfolgt, wird die Karte von großem Nutzen sein, da dieselbe erst einen **klaren Ueberblick** über den **Gang des Kampfes** gewährt.
 Vorrätig bei

Habe ein Kuchlab von einer schweren Kuh zu verkaufen.
 Bunter Mühle. Joh. Schmidt.
 Habe 40 Stück Einfriedigungs-Pfähle zu verkaufen.
 Jever, Bahnhofstraße. D. D. Wolf.

Zu kaufen gesucht.
 Ein Fuder Hen.
 Jever, beim Bahnhof. Fr. Duden.
 Wir wünschen einige schwere, tabellose 6- bis 10jährige Arbeitspferde im Preise von 5—700 Mk. zu kaufen. Offerten erbeten.
 Der Vorstand
 der Wilhelmshavener Aktien-Druckerei.
 Beyer.

Zu vermieten.
 Zum 1. November eine dreiräumige Oberwohnung an ruhige Bewohner.
 Küsterfel. C. Margwart.

Gesucht.
 Auf sofort ein Mädchen von 17 bis 18 Jahren. Jever, Schlachte. J. Spiegelberg.
Fedderwardergrodten. Gesucht auf sofort ein Knecht.
 Heinrich Gerrietz.

Gesucht.
 Ein Malergeselle.
 Schortens. Wilh. Zingel, Malermeister.
Verloren. Ein Notizbuch von Heidemühle nach Schortens. Abzugeben gegen Belohnung bei Gastwirth Warntjen, Heidemühle.

Für jedermann!
 Das
Bürgerliche Gesetzbuch
 sammt Einführungs-gesetz.
 Mit Einleitung, Register, Bilbonissen und Selbstschriften
 Herausgegeben von
Professor Dr. Chr. S. Göttinger.
 Preis 30 Pfg.
 Vorrätig bei **C. R. Mettler & Söhne.**

J. H. Böger, Jever.

Taschentücher,
Sohlfaumserbieten, Kaffeeseerbieten,
Kosmanostücher.

Piassava- und Kotosbienen mit Stiel
50 Pfg., sowie Reisstroh-, Malaga-
und Haarbienen, Stubber von 50 Pfg.
bis 1,20 Mk., Kallbürsten, Fenster-
bürsten, Kleider-, Möbel-, Kopf-,
Zahn-, Tassen-, Glanz-, Mollerei-
und Topfbürsten, Ballenbohrer,
Schwintjen, Schrubber, Pinsel,
Flaschenbürsten, Zylinder- u. Wagen-
bürsten, Abfänger, Teppichbienen,
Teppichbürsten, Kartätzchen, Fahrrad-
bürsten, Ofenbürsten, Aufwaschpinsel,
Kleisebürsten, Kannen- und Sieb-
bürsten, Silberputz- u. Geschirrbürsten,
Handfeger

empfehl in größter Auswahl

Gerh. Müller.

Von dem Billigsten bis zu dem Feinsten.

Spezialität!

En gros. En detail.

J. Egberts, Wittmund.

Allgemeines Waarengeschäft.

Empfang eine Waggonladung
verzinkter Eisenblechwaaren,
enthaltend

ca. **3000** Stück

starke Eimer in allen Größen,
als: Wasser-, Milch-, Stall-, Schrubb-,
Kälber-Eimer etc.,
Wasch- und Tassen-Wannen,
Waschkeffel, Wabewannen,
Zaucheisbüchse, Viehköffel,
Kohlentassen etc. etc.

Am Lager habe ich momentan über

3000 Stück

emailirte, lackirte und verzinkte Eimer.

J. Egberts, Wittmund.

Allgemeines Waarengeschäft.

En gros. En detail.



Täglich
**fettes Rindfleisch,
Kalbfleisch und Schweinefleisch.**
J. S. Oberkrohn.
Prima geräucherte Schinken. D. D.

G. A. Janßen, Bübbens,

empfehl
Weizenmehl in feiner Waare, Röhre, hochfein, Kartoffeln,
Schalotten, Korinthen, Rosinen, Blättkohlen, Würsten
und Bienen, Butter und Eier, Kohlen G. R., Fertige
in sehr schöner frischer Waare, frischen und ge-
räucherten Speck.

Bier ff. bei G. A. Janßen.

Zu verkaufen.

Zwei 24jährige Ochsen oder auch in gute Weibee
zu geben.

Neu-Augusten-Groden. J. Becker.

Zur Vorannahme der diesjährigen ordentlichen
Nachführung der Stiere und zur Aufnahme von
Herbdruckstieren werden im Einverständnis mit dem
Obmann der Verbandskommission folgende Termine
angeseht:

1. am 5. Mai d. J. vorm. 9 Uhr zu **Wichtens**
bei Williams Wirthshaus, nachm. 3 Uhr zu **Winsen**
bei Dieggräbers Wwe. Wirthshaus;
2. am 7. Mai d. J. vorm. 9 Uhr zu **Sohen-
kirchen** bei Buns Wirthshaus, nachm. 3 Uhr bei
Albers Wirthshaus zu **Rengarnsfil**;
3. am 8. Mai d. J. vorm. 8 Uhr zu **Alte-
brücke** bei Kupers Wirthshaus, nachm. 3 Uhr zu
Waddewarden bei Zwitters Wirthshaus;
4. am 10. Mai d. J. vorm. 9 Uhr zu
Engwarden bei Duden Wirthshaus, nachm. 3 Uhr
zu **Sillenstedde** bei Janßens Wirthshaus;
5. am 12. Mai d. J. vorm. 8 Uhr zu **Jever**
auf dem Marktplatze, nachm. 3 Uhr zu **Stiem** bei
Friedrichs Wirthshaus;
6. am 14. Mai d. J. vorm. 9 Uhr zu **Schaar**
bei Meenens Wirthshaus, nachm. 4 Uhr zu **Sande**
bei Laddens Wirthshaus;
7. am 15. Mai d. J. nachm. 4 1/2 Uhr zu
Clevers bei Jacobs Wirthshaus.

Die Mitglieder der Rührungskommission haben
sich zu den vorbezeichneten Terminen einzufinden oder
im Behinderungsfalle für ihre Vertretung durch den
betreffenden Erklämann zu sorgen.

Die Vorker von Stieren werden darauf auf-
merksam gemacht, daß sie in der Ausführung der
Bestimmung des Artikels 5 § 3 des Gesetzes vom
16. Februar d. J. über die von ihnen zur Rührung
vorgeführten Stiere einen Anmeldebchein nach dem
vorgezeichneten Formulare, worin genaue Angaben
über Alter, Abstammung etc. des Thieres zu machen
sind, beim Beginn des Rührungsgefäßes dem Ob-
mann zu übergeben haben. Formulare sind an den
vorbezeichneten Rührungsstellen zu haben oder von
dem Obmann Herrn F. Clark in Jever und von
dem Unterzeichneten zu beziehen. Stiere, über welche
ein ausgefülltes Anmeldeformular nicht eingereicht
wird, sind von der Rührung ausgeschlossen.

In Gemäßheit der Bestimmungen der Ministerial-
bekanntmachung vom 16. Februar d. J. ist die
Rührungskommission beauftragt, Stiere, welche zur Zeit
der Rührung nicht in das diesseitige Herdbuch ein-
getragen sind, aus diesem Grunde abzuhören. Unter
Hinweis auf diese Bestimmung wird bekannt ge-
geben, daß Formulare zur Anmeldung für das Herd-
buch von den vorbezeichneten Stellen zu beziehen sind,
welche vor Beginn der Rührung ebenfalls ausgefüllt
zu überreichen sind.

Hohentkirchen, den 23. April 1897.

Jeverländischer Herdbuchverein.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

H. Jürgens.

**Landwirtschaftliche Ausstellung
in Wittmund**

am 7., 8. und 9. Juli 1897.

Anmeldungen für die Ausstellung sind bis zum
15. Juni d. J. einzureichen.

Anmeldebogen können von dem unterzeichneten
Komite unter Angabe der Ausstellungs-Objekte bezogen
werden.

Wittmund, im Mai 1897.

Das Ausstellungs-Komitee.

Buckskin, doppeltr., p. Mtr. 1,35 Mk.
3 Mtr. Buckskin zum ganz. Anzug f. 4,05 Mk.,
3 " Cheviot " " " f. 5,85 " "
sowie allermoderne Kammgarne, Tuche, Belour,
Loden, Manchester, Gosen- und Paletostoffe etc. etc.
von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten
in größt. Auswahl u. zu billigt. Preisen versenden
in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster auf Verlangen franco.

Versandhaus: **Dettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir
von 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von 1,25 Mk.
an per Meter.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes amerikanisches Billard für
100 Mark.

Wilhelmshaven, Bahnhofshotel. G. Meyer.

Eine gutgeheueren Viehtränke, passend für 40 Stück
Vieh, wegen Neubau billig zu verkaufen.

Groß-Belt. H. Andrae.

Zu verkaufen.

Gute reine Sommergerste.
Sanderahn, 1897 Mai 10. H. G. Hajen.

Stroh hat zu verkaufen

Ziffenhausen. G. Jhnken.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

**Gesangverein
Niederfranz-Harmonie,
JEVER.**

Generalversammlung

Donnerstag den 13. d. M. abends 8 1/2 Uhr beim
Mitglied Fr. Duden am Bahnhof.

Tagessordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Sommerfestlichkeiten betreffend;
3. Sonstiges. D. B.

**Gesangverein Frohsinn,
Rapphausen.**

Sonntag den 16. Mai **Singübung.** Anfang
abends 6 Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder erwünscht.
D. B.

Jeden Mittwoch

Kegelklub,

wozu freundlichst einladet
Hohentkirchen, Mai 1897. Herm. Duns.

Urwald

bei Neuenburg.

Von Sonntag den 16. d. M. an ist meine
Waldschenke wieder täglich geöffnet.
Rich. Wöhmking.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Schuhmachern von Jever und
Umgebung theile hierdurch ergeben mit, daß ich eine
Maakstepperei

und Schäftehandlung

eröffnet habe. Empfehle mich zur Anfertigung von
Schäften jeder Art, sowie zu jeder vorkommenden
Stepperei. Bessere auch Schäfte im Dugend zu
Fabrikpreisen. Es wird mein Bestreben sein, stets
reelle Waare zu liefern. Um geneigten Zuspruch
bitte achtingsvoll

Jever, Kirchplatz. W. Lindner.

Kaffeehaus vor Upjever,

früher Zingelsche Wirthschaft,
empfehl Hüllmann und echten Doornlaan liter-
weise billigt.

Wwe. Croenewold.

Jeden Morgen frische Milch. D. D.

Verloren

zwischen Schaar und Hohentkirchen ein schwarzer
Damenregenschirm. Abzugeben in der Apotheke in
Hohentkirchen.

**Jeverländischer
Verein für Alterthumskunde.**

Die Alterthäuserammlung ist geöffnet

Dienstags von 11-12 Uhr vorm.

Sonnamends " 3-4 " nachm.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Doris** mit dem
Bierbrauereibesitzer Herrn **Theodor Feltöter** beehre
ich mich ergebenst anzugeben.

Frau Oberjustizrath Graepel.

Jever, den 10. Mai 1897.

Doris Graepel

Theodor Feltöter.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ganny** mit dem
Kaufmann Herrn **Adolf Stoffers** in Jever beehren
sich anzugeben

Ado Jürgens und Frau

Tengshausen, im Mai 1897.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ganny Jürgens**,
Tochter des Herrn Landwirths Ado Jürgens und
Frau geb. Dauen zu Tengshausen, zeige hiermit
ergebenst an.

Adolf Stoffers.

Jever, im Mai 1897.

Verlobte:

Marie Dittmanns

Max Heidmann.

Jever,

Wilhelmshaven,

im Mai 1897.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deverisches Wochenblatt.

Am 11. täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Für einen Preis von Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Mecklenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. R. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 110.

Wittwoch den 12. Mai 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute nach längerer Debatte die zweite Etatsberatung. Auch der in das Etatsgesetz neu eingefügte § 3a, wonach die bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats schon geleisteten Ausgaben nachträglich genehmigt werden, wurde angenommen. Auf eine Anfrage des Abg. Nicker nach der Vereinbarkeitsnote gab Finanzminister von Miquel die Antwort: „Ob und wann ein Vereinbarkeitsgesetz dem Hause zugehen wird, kann und werde ich Ihnen nicht sagen.“

Bei der Forderung von 500 000 M., erste Rate, zur Bebauung der Museumsinsel in Berlin, wo außer Museumsbauten ein Kaiser Friedrich-Denkmal auf Kosten des Kaisers errichtet werden soll, erklärt Abg. v. Kröcher (kons.) die Bereitwilligkeit seiner Freunde, diese Forderung zu bewilligen, trotz der schlechten Lage eines großen Theils der Steuerzahler und trotzdem die Amerikaner sich jetzt aufschütten, uns das „bische Fell, was wir noch haben“ (Heiterkeit), über die Ohren zu ziehen, ohne daß unsere Regierung in ihrer unbegreiflichen Langmuth und Lebenswürdigkeit gegen das Ausland zu Depressalien greife. Seine Freunde wären jedoch sogar bereit, die Kosten für das Kaiser Friedrich-Denkmal auf Staatsmittel zu übernehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Nicker (fr. Bgg.) legt entschieden Verwahrung gegen die Art und Weise ein, wie Herr von Kröcher hier die Gelegenheit vom Zaun gerissen habe, um dem Hause seiner Partei (Rechts) gegen Herrn von Marschall, der aus der konserverbaren Partei hervorgegangen sei (Rechts: „Seiber!“) Luft zu machen. Die Antwort werde bei den Wahlen gegeben; bei den Nachwahlen hätten die Agrarier ja schon überall Schläge bekommen. (Rechts und ironischer Beifall rechts.) Zur Erbauung des Denkmals aus Staatsmitteln sei auch er bereit.

Minister v. Miquel bedauert ebenfalls, daß das pietätvolle Anerbieten des Herrn v. Kröcher in dieser Weise eingeleitet worden sei. Dieses Anerbieten sei ja überaus ehrenvoll. Ueber die Entscheidung des Kaisers und der Staatsregierung könne er selbstverständlich noch nichts mittheilen.

Die Abgg. Imwalle (Ztr.) und Möller (natl.) sprechen ebenfalls ihre Bereitwilligkeit aus, Staatsmittel zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich zu bewilligen, und weisen zugleich den Angriff Kröchers auf die Reichspolitik zurück.

Abg. v. Jeditz (freil.) erklärt, seine Freunde würden gleichfalls der Erbauung eines Kaiser Friedrich-Denkmals aus Staatsmitteln gern zustimmen.

Abg. Graf Limburg (kons.) betont, Herr v. Marschall habe im Reichstage doch zugeben müssen, daß sich die Reichsregierung jahrelang einen Rechtsbruch Amerikas habe gefallen lassen. Die Kritik seiner Freunde richte sich nicht gegen die Person des Herrn Marschall, denn dieser sei nicht der verantwortliche Leiter der Reichspolitik, und mit dieser seien eben weite Kreise des Volkes nicht zufrieden. (Rechts und Hörl! hörl! im Centrum und Links.)

Minister v. Miquel: Jedenfalls gehörte diese Debatte nicht hierher, zumal die Reichsregierung nicht vorher wissen konnte, daß sie hier, wo es sich um ein Kaiser Friedrich-Denkmal handelt, angegriffen werden würde. (Bravo! im Centrum und Links.) Auf der angegriffenen Reichspolitik beruhe doch auch gerade die gültige Finanzlage. (Beifall im Centrum und Links.) Er hoffe, daß der Mißklang, der aus dieser Debatte hervorklingen könnte, durch die patriotischen Erklärungen aller Parteien überdünnt werden würde. (Beifall.)

Die Forderung wurde darauf bewilligt. — Montag dritte Lesung des Etats.

Ueber das Ableimen der Saatkartoffeln.

Das Ableimen der zur Saat bestimmten Kartoffeln ist eine jener gedankenlosen Gewohnheiten, die in einzelnen Wirthschaften alle Jahre wiederkehren, ohne daß man sich über dessen Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit oder Schädlichkeit Rechenschaft zu geben weiß. Vielfache Andauererfahrungen, die mit ungekeimten und unabgekeimten Knollen einerseits und mit ein, zwei und drei Mal abgekeimten Kartoffeln andererseits angestellt worden sind, haben den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß das Ableimen der Knollen nicht nur den Ertrag vermindert, sondern auch die Neigung zur Krankheit bedeutend erhöht. Die Verminderung des Ertrages beträgt bei einmal abgekeimten Kartoffeln gegen unabgekeimte 6 pCt., bei zwei- und dreimal abgekeimten aber 17 und 30 pCt. Das mehrmalige Ableimen ist überdies vielfach die Ursache, daß auf den Kartoffelfeldern häufig Fehlkulturen entstehen, die man sich sonst nicht recht zu erklären weiß. Nach den von Dr. Schacht mit großer Umsicht und Genauigkeit angestellten Beobachtungen enthält jedes Keimke der Kartoffel gewöhnlich drei Keime, von denen der mittlere und kräftigste zuerst zum Vorschein kommt. Kann dieser ungehört fortwachsen, so entwickelt sich gewöhnlich die Seitentriebe gar nicht. Die zweiten Keime treiben zwar, wenn die ersten abgebrochen sind, mehr Stengel, aber diese sind schwächer und können nicht den reichen Ertrag liefern, welche die ersten kräftigen Stengel einer Staube von unabgekeimten Saatkartoffeln hervorbringen. Die dritten Keime der kleineren, schwächer ausgebildeten Augen liefern noch schwächere Stengel und bekommen nur wenige, unter ungünstigen Umständen gar keine Knollen. Auch wurden die meisten kranken Knollen bei den dreimal abgekeimten Kartoffeln gefunden. Da man erfahrungsgemäß die höchsten Erträge von unabgekeimten Knollen erzielt, so sollte das Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet sein, das vorzeitige Keimen überhaupt so viel wie möglich zu verhüten. Am besten gelangt dies, wenn man die zur Saat bestimmten Knollen zeitig im März an einem luftigen Ort, z. B. auf einer Scheunentenne oder Boden aufstüht, damit sie bis zum Auslegen gehörig abwelken. Man hat nämlich vielfach die Erfahrung gemacht, daß abgewelkte Saatkartoffeln nicht nur höhere Erträge geben, sondern auch, daß die daraus gezogenen Pflanzen weniger von der Krankheit ergriffen werden. Die Wichtigkeit der Saatkartoffelkeime geht übrigens schon daraus hervor, daß man aus abgebrochenen Keimkeimen, wenn man sie für sich ansäet, vollkommene Knollen erzielen kann. Es ist deshalb eine Thorheit, Zeit und Mühe auf das Ableimen derselben zu verwenden. Da, wo die Knollen, wie dies in einigen Gegenden der Fall ist, mit der Hand in die Erde gesteckt werden, gehen ohnedies viele Keime verloren. Das beste Saatgut, von dem eine frühe und gute Ernte zu erwarten ist, soll, wie Versuche ergeben haben, einen halben bis höchstens einen Zentimeter lange Augentriebe zeigen, und mit Sorgfalt in das Pflanzloch eingelegt werden.

Bermischtes.

* **Gildesheim**, 4. Mai. Der am 1. Juli in den Ruhestand tretende Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Geh. Justizrath Justus Conring, ist der älteste Staatsanwalt in Preußen. 1817 zu Aurich geboren, wurde er 1841 Amtsdirektor in Aurich und 1848 Mitglied der Justizkanzlei, 1867 kam er als Kronanwalt nach Gildesheim und wurde hier 1879 Erster Staatsanwalt. Conring wird sowohl als Beamter wie als Mensch allgemein hoch geachtet.

* **Bromberg**, 7. Mai. In Folge Genusses von gebratenen Fischen sind in der Albertstraße plötzlich acht Personen schwer erkrankt; zwei sind bereits gestorben.

* **München**, 5. Mai. Beim hiesigen Standesamt befindet sich ein Eheausgebot, wonach die Gräfin Parisch, eine Nichte der Kaiserin von Oesterreich und der gestern verunglückten Herzogin von Alexon, den bei der hiesigen Hofbühne wirkenden verwitweten Kammerjäger Bruck betrauten wird. Die jetzt etwa 40jährige Dame, deren

Name anlässlich des Todes des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich häufig genannt wurde, ist vor einigen Jahren von ihrem ersten Manne geschieden worden, wobei die drei ältesten Kinder dem Vater, die zwei jüngeren dagegen der Mutter verblieben. Vater der Gräfin ist Herzog Ludwig, der, als er die Schauspielerin Mendel morganatisch ehelichte, seinem Nachfolgerechte innerhalb der Herzoglichen Linie der Wittelsbacher zu Gunsten seines jüngeren Bruders Karl Theodor entsagte.

* **München**, 8. Mai. In dem Prozesse des Haberfeldtreibens zu Wiesbach in der Nacht vom 7./8. Oktober 1893 wurden 94 Angeklagte verurtheilt und zwar einer zu 4 Jahren, einer zu 3 Jahren, drei zu 2 Jahren 3 Monaten, zwei zu 2 Jahren, neun zu 1 Jahr 6 Monaten, vier zu 1 Jahr 3 Monaten, 69 zu 1 Jahr 5 Monaten, 9 bis 1 Monat Gefängniß, drei Angeklagte wurden freigesprochen.

* **Jansbrunn**, 7. Mai. Seit Mittag herrscht hier ununterbrochen Schneefall, der über Gärten und Wiesen eine weiße Decke breitet. Im Mittelgebirge wie in Iglis, wo es schon seit nachts schneit, liegt der Schnee ziemlich hoch.

* **Amsterdam**, 4. Mai. Von dem alten Sultan von Autei auf Borneo, der länger als 50 Jahre an der Spitze seines Reiches steht und dessen drei Söhne lebhft im Schlosse auf dem Dam in Amsterdam von den beiden Königinnen in besonderer Audienz empfangen worden sind, wird folgende Anekdote erzählt, die beweist, wie genau man auch in den abgelegenen kleinen asiatischen Reichen von den Zuständen in Europa unterrichtet ist. Der Sultan hat die Gewohnheit, sich jeden Morgen mit Tagesanbruch nach seinen Kaffeepflanzungen zu begeben, um sich vom Stande des Wachstums und den Ernteausichten zu überzeugen; ein Europäer, der ihm eines Tages bei diesem Spaziergang begegnete, drückte dem Sultan seine Verwunderung darüber aus, daß er es sich in seinem hohen Alter noch so saner werden lasse, statt die wohlverdiente Ruhe zu nehmen; letzterer aber antwortete in einem holländisch-englisch-malaischen Kauderwelsch kurz: „Wenn man einen Beruf hat, wie ich, muß man auch arbeiten wie der Kaiser von Deutschland.“

* **Arnold Böcklin** soll mehreren Blüternachrichten zufolge neuerdings auf seiner Besitzung bei Florenz einen Schlaganfall erlitten und die Sprache theilweise verloren haben.

* **Auf dem Fahrrad rückwärts zu sehen**, ohne sich umzudrehen, wird durch eine neue Vorrichtung ermöglicht. Diese besteht aus einem kleinen Konvexspiegel von etwa fünf Zentimeter Durchmesser. Der Spiegel wird durch einen Halter an der Lenkstange befestigt und giebt so ein verkleinertes Bild alles dessen, was im Rücken des Fahrers sich ereignet. Da dem Radfahrer auch von hinten allerlei unliebsame Ueberwachungen kommen können, so dürfte ein solcher Spiegel wohl von Nutzen sein.

* Die interessantesten Artikel aus der uns vorliegenden neuesten Nr. 15 der Halbmonatschrift „Nieder-sachsen“ (Bremen) sind folgende: „Eine Fahrt in die Sittener Börde“ von D. Wih. Schaefer, mit der Ausbildung des Herrenhauses zu Burg Sittensen; ferner eine Erinnerung „Aus alter Zeit“ von Wih. Harbebed; eine Arbeit von R. Alb. Rügelein „Aus dem mecklenburgischen Fürstenthume“, mit der Abbildungen; eine Abhandlung von S. Meyer über „Die Bräutigamsanten Napoleons I. zwischen Hamburg und Harburg“; eine lustige Jagdgeschichte von W. von St. (Berlin) „De Bohjagd“. Die Dichtungen können wir nicht einzeln aufzählen, wohl aber möchten wir noch auf den äußerst interessanten Inhalt des „Sammlers“ verweisen.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten **Dr. Thompsons Seifenpulver** werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte untergeschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“. **Ueberall vorrätig à 15 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packt.**

Bekanntmachungen.

Die Händler H. Freis und Th. Nowitzki zu
Baut lassen
Donnerstag den 13. d. s. Mts.
nachmitt. 2 Uhr anfg
bei der Behausung des Wirths Andreeßen zu
Sedan

6 Stück
Litthauer
Doppelponies,

einige gute
Arbeitspferde
und
ca. 50 Stück
große u. kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1897 Mai 8.

H. Gerdes,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Sander-Altenhof bei Marienfel. Die Erben
der sel. Wirthin M. v. Wilken Frau Wwe. beab-
sichtigen ihre hieselbst an der nach Wilhelmshaven
führenden Hauptstraße günstig belegene

Besitzung,

als: das Wohnhaus nebst 4 Nr 18 [Ntr.
Haus- und Hofraum,
mit sofortigem Antritt öffentlich zu verkaufen, wozu
Termin anberaumt ist auf

Montag den 17. Mai d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Frau Wittve Wilken Wirthshause in Marienfel.
Kaufstehhaber werden freundlich eingeladen mit
dem Bemerken, daß in dem Hause bisher die **Schenk-
wirthschaft und Handlung** mit Erfolg betrieben ist.

J. S. Gädelen, Aukt.

Email. Sparherde

in großartiger Auswahl im Preise von ca.
30-200 Ml. am Lager; mit Messing- und
Nidel-Beschlägen, schwarz, weiß, elfenbein,
rothbraun, emailirt mit prachtvollen Decors.

**Gußeiserne Spar- und
Kochherde,
Kesselherde in allen Größen.
Kochtöpfe**

jeglicher Art und in allen Größen.

Haus- und Küchen-Geräthe.

Weißblech- und Lackir-Waaren.
Wasch-, Bring- und Mangelmashinen.
Dezimal-, Tafel- und Familien-Waagen.
Geachtete Gewichte.

Wittmund. J. Egberts.
Allgemeines Waarengeschäft.
En gros! En detail!

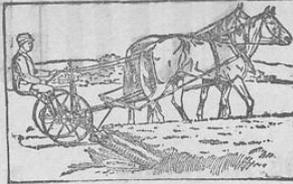
Ich verkaufe

3 1/2%ige Preussische Hypothek-Pfandbriefe,
anf. v. 1905, zum Cours von 101. Selbige
sind im Lombardverkehr bei der Reichsbank
zur Beleihung zugelassen, weshalb obige
Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.
W. S. W ä h r m a n n, Bankgeschäft,
Wilhelmshaven.

Prüfet alles und nur das Beste behaltet!

Erhielt dieser Tage direkt aus Amerika eine größere Sendung der so sehr bewährten

Mähmaschine Cormick.



Wegen der Vorzüglichkeit dieser Maschine gebe ich dieselbe jedem
zu den schwierigsten Proben her. Ferner halte ich auch Lager von
mehreren anderen Sorten Mähmaschinen (deutsches und amerikanisches
Fabrikat). Auf Wunsch gebe mehrere verschiedene Sorten Mähmaschinen
angleich unentgeltlich auf Probe. Preis der Mähmaschine **Cormick**
350 Mark. Preis der anderen Sorten Mähmaschinen 275 bis 320 Mark.

Sämmtliche Erntemaschinen, wie Mähmaschinen, Getreidemähmaschinen und Getreidemähmaschinen mit
Selbstbindern stehen hier auf Lager und halte dieselben zur gefälligen Ansicht bestens empfohlen.

Wiarderaltenbeich,
Post Wiarden i. Oldbg.

J. Riefen.

Für Vogelfreunde!

Schiffer's Singfutter für Kanarienvögel.
Schiffer's Brachfintenfutter für Exoten.
Schiffer's Papagelenfutter 2c. 2c.
Schiffer's Eierbrod, Leckerb. für alle Vögel.
Schiffer's präparirter Vogelstaud.
Schiffer's Floska (Futter für Goldfische).
Schiffer's
Schiffer's
Schiffer's Gratis-Broschüren über Vogelpflege
und Preisverzeichnisse verlange man in
den Niederlagen.

Die Gewißheit, seine Vögel richtig und
naturgemäß zu füttern, hat man beim Ver-
brauch von

"Schiffers Vogelfutter",
Preisgekrönt mit goldenen u. silbernen Medaillen,
fachmännlich zusammengesetzt und in **Paketten**
und **Säckchen** verpackt.

Verkauf zu Originalpreisen.
Schuhmarke: **"Vogelnest"**.
Alleinige Fabrikanten:

Schiffer & Co., Köln,
Vogel- und Vogelfutter-Großhandlung.

Niederlage in Eilers Drogenhandlung in Lever.

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

121 Pferde

sind die
Hauptgewinne
der

19. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

Loose à 1 Mark - 11 Loose - 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und ver-
sendet das General-Debit)

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen,

sicheres Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem, verdorbenem Magen,**
echt in Packeten à 25 Pfg. bei: **Eilers, Droguerie**
in Lever; **Th. Wühring, Lettens; N. J. Mohls,**
Sande; Aug. Albers, Hohenkirchen, J. Fuhs,
Hooftel, J. S. Mohls, Marienfel.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. **Bergmann & Co. in Dresden-Nadeben,**
die beste Seife, um einen zarten, weißen Teint zu er-
halten; **Mütter, welche ihren Kindern einen
schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur
dieser Seife bedienen. Borr., à Packet 3 Stück
50 Pfg., in der **Löwen-Apothete.**

Gesucht.

Auf sofort eine Frau oder ein Mädchen zur
Stütze meiner Mutter.

Ren-Friederiken-Groden b. Hohenkirchen.
B. Peters.

Gesucht.

Ein konstruirtes Mädchen zur Aushülfe.
Mühlenstraße. Fr. Baber.

Auf sofort eine Magd.
Berg bei Lever. H. Heinen.

Auf sogleich ein Knecht oder Arbeiter, der des
Nachts bleibt.
Ebohausen bei Wabbwarden. M. Williams.

Suche auf gleich ein Mädchen von 15 bis
16 Jahren.

Hopfenzaun Nr. 139. Gerh. Fischer.
Suche auf sofort 2 Zimmer- u. Maurergefellen.
Letzens. J. Janßen.

Gesucht.

Auf sofort ein Schäpfnknecht, sowie zum 1.
August oder früher eine Magd.
Heppens bei Rüsterfel. Chr. Frps Wwe.

Empfehle meinen Herdbuchstier

Conde

zum Decken. Deckgeld 8 Mark.
Burrei. H. S. Hinrichs.

Empfehle meinen einstimmig angeführten Herd-
buchstier **Chef** zum Decken.

Deckgeld 4 Mark.
St. Joostergroden. F. S. Evers.

Empfehle meinen Herdbuchstier **Corolas** zum
Decken. Deckgeld 3 Mark.
Hohenkirchen, Mai 1897. Herm. Bunn.

Mein zweijähriger Herdbuchstier deckt für 3 Ml.
Deppenhausen. J. D. D. D.

Mein Herdbuchstier deckt für 3 Mark.
Popphuse. S. S. S.

Das Deckgeld für meine beiden Herdbuchstiere
beträgt 3 Mark.
Helmstedt. H. Heeren.

Ein Herdbuchstier halte zum Decken. Auch
habe einige Fuder Gersten- und Roggen-Maschinen
langstroh zu verkaufen.

Deppenhausen. M. Janßen.
Mein Herdbuchstier deckt für 3 Mark.
Balenhausen. Emil Hinrichs.